

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

N^o 80.

Samstag, den 10. Juli.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 8. Juli. (W. L. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Souchez gelang es den Franzosen, in einer Breite von 800 Metern in unseren vordersten Graben einzudringen. Durch einen Gegenangriff wurden sie wieder vertrieben. Ein zweiter Angriff des Feindes brach im Feuer zusammen. Um ein kleines Grabenstück, in dem die Franzosen noch sitzen, wird mit Handgranaten gekämpft.

Gegen die von uns genommenen Stellungen westlich Aprémont dauerten die feindlichen Angriffe Tag und Nacht hindurch ohne jeden Erfolg an. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und über 400 Mann erhöht.

Auf der ganzen Westfront fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Ein feindlicher Angriff aus Richtung Slowo wurde unter großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Beim Dorfe Stegmar nordöstlich von Praszny wurden einige russische Gräben genommen und behauptet.

Feindliche Vorstöße in der Gegend von Strzegomo und von Starozreby (nordöstlich und südwestlich von Racionz) hatten keinen Erfolg.

Versuche des Gegners, uns die gestern eroberte Höhe 95 östlich Dolowatka zu entreißen, scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage der zwischen Dnjestr und oberer Weichsel stehenden deutschen Truppen ist unverändert. Westlich der Weichsel wurde eine Reihe feindlicher Stellungen gestürmt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 7. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 7. Juli mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: An der Front der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand dauern die Kämpfe fort. Eingetroffene russische Verstärkungen, die an mehreren Stellen zum Angriff vorgingen, wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Gefangenenzahl hat sich noch weiter erhöht. An Bug und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Skizzen aus großer Zeit.

Nach dem Leben gezeichnet von Heinz Kromer. (Fortsetzung.)

2. Der gute Kamerad.

Die vorne richten sich in der neuen Stellung ein. Jeder Mann ist nötig. Werner ist unter denen, die die Gefangenen — 227 sind — den Berg hinunter führen. Seine Hand ist weiß umwickelt, und durch die Binde sickert rotes Blut. Nur ein Gedanke: „Zu ihm, ihm!“ Noch weiß er die Stelle, wo er fiel. Dort rechts vom Blockhaus, vielleicht 80 Schritte seitab-rückwärts. Wo die zwei großen Tannen stehen, waren sie noch beisammen.

Die Kameraden führen die Russen weiter. Mit noch zwei anderen sucht er. Wieder klopfen die Schläfen. Viele stöhnen rund um. In dem matten Schein sieht man, wie sich da oder dort einer um einen Daliegenden bemüht.

Dort wimmert's herüber; vielleicht ist er es. Rausch hin!

Da lag er. Seine Lippen stöhnten, und die Augen blickten den Schmerz.

Ueber dem Koppel war die Kugel in die rechte Seite gedrungen und neben der Wirbelsäule in Hüftöhe herausgekommen. Die Beine waren gefühllos. Gelähmt! Rückenmarkschuß. Keine Rettung!

Werner nahm den Freund in seine Arme. Unter den zwei Tannen, wo der Schnee weniger

In den Kämpfen an der unteren Plota-Lipa wurden vom 3. bis 5. Juli 3850 Russen gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Schlachtfront im Görzischen Gebiet trat zunächst ziemlich Ruhe ein. Nach dem vorgestrigen Siege hatten unsere Truppen noch einige zaghaft geführte Nachangriffe gegen den Görzer Brückenkopf und die Plateaufstellungen abzuweisen. Gestern eröffnete der Feind neuerdings ein heftiges Geschützfeuer, dem nachts wieder vergebliche Vorstöße schwächerer Kräfte folgten.

Italienische Flieger warfen auf Triest Bomben, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Im Ren-Gebiet griff der Gegner eine Felsenkuppe, der schon früher seine Anstrengungen gegolten hatten, abermals an. Die braven Verteidiger schlugen den Angriff wie immer ab. Vor unseren Stellungen ist ein Leichensfeld.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschützkämpfe stellenweise fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Auf den Höhen südlich Trebinje fand in den letzten Tagen ein für unsere Truppen erfolgreiches Gefecht statt. Im Angriff eroberten einige unserer Abteilungen nach kurzem heftigen Kampfe eine montenegrinische Vorstellung und trieben die Montenegriner auf die nächsten Höhen zurück. Tags darauf ging eine montenegrinische Brigade nach starker Artillerieorbereitung zum Gegenangriff vor, erlitt jedoch im Feuer unserer Artillerie Verluste, die sie zwangen, nach einiger Zeit auf die Hauptstellung, aus der sie vorgebrochen war, zurückzugehen. Mehrere unserer Flieger griffen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer erfolgreich in den Kampf ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 8. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 8. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: In Russisch-Polen, östlich der Weichsel, dauern die Kämpfe fort. Zahlreiche heftige russische Angriffe wurden blutig abgeschlagen. Vor überlegenen feindlichen Kräften, die, zur Deckung von Lublin herangeführt, zum Gegenangriff vorgingen, wurden unsere Truppen beiderseits der Chaussee auf die Höhen nördlich Krasnik zurückgenommen.

Westlich der Weichsel wurden einige russische Vorstellungen erstürmt.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Görzischen

dicht sich häufte, haben sie ihn verbunden, so gut es ging.

Dankbar preßte er ihm die Hand. Der große Wille zum Leben zitterte in diesem Drucke, während in dem Schmerz der Jüge schon der unerbittliche Tod grinste.

Werner sah es. Eine Träne unendlichen Leidens quoll aus seinen Nieren und fiel auf die Hand des Schwerverwundeten, und er dachte: „Ich hatt' einen Kameraden!“

Dann trugen sie ihn hinüber ins Blockhaus. Kein Laut im Leben hatte ihm so ins Mark geschnitten, als das unterwegs immer wieder hervordringende Wimmern seines Freundes. Der eignen Schmerzen achtete er kaum.

Auf dem harten Boden haben sie ihn auf altes Stroh gebettet, neben die andern; auch Russen waren darunter.

Werner blieb bei ihm eine bange, lange Nacht. Nach der Braut schrie er, um die Eltern und die Schwester klagte er, und seine rechte umklammerte krampfhaft die Hand des Freundes, als möchte er sie nicht lassen und in ihr sich ans Leben, ans schöne fliehende Leben fetten. Leben, nur leben! Für sie, mit ihr

Nie hätte Werner geglaubt, daß der Tod so bitter und der Durst nach dem Leben so brennend sein könnte. Und an die hat er gedacht, die vom „lächelnden Munde“ und dem „Hinaufgleiten nach der Seligkeit Wäldhallas“ gesprochen hatten.

„Süß und köstlich ist der Tod für's Vaterland.“ Doch die Kugel muß ins Schwarze treffen! Dann nur spielt ein selig Entzücken um die Lippen des

unternahmen die Italiener gestern wieder einzelne Vorstöße. Gegen den Görzer Brückenkopf sandten sie auch Mobilmiliz ins Treffen. Unsere Truppen schlugen sämtliche feindlichen Angriffe wie immer ab. Am mittleren Isonzo und im Kraingebiet herrscht Ruhe.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet fanden nur Geschützkämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Auf den Grenzhöhen östlich Trebinje hat nachts zum 7. Juli der Kampf gegen die Montenegriner erneut begonnen. Da der Gegenangriff am 6. ds. Mts. mißlungen war, versuchte der Feind nachts noch einen Vorstoß, der jedoch in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer völlig zusammenbrach. Nunmehr herrscht dort Ruhe.

An der übrigen Grenze hat sich nichts wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 7. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

Auf der kaukasischen Front fuhr auf dem rechten Flügel unsere Kavallerie nach ernsthaften Kämpfen fort, die feindliche Kavallerie gegen Osten zurückzuwerfen. Wir machten in dem Kampfe von vorgestern eine Anzahl Gefangene und gewannen Beute.

Auf der Dardanellenfront ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die gewohnten Grabenkämpfe dauern zwar besonders heftig auf unserem rechten Flügel bei Sedd-ül-Bahr fort; alle diese Kämpfe sind aber für uns günstig. Unsere anatolischen Batterien haben zahlreiche Explosionen und Brände in dem feindlichen Lager bei Sedd-ül-Bahr hervorgerufen.

Unsere Flieger warfen zwei Mal mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Truppen.

Von Arburnu bombardierte ein feindlicher Monitor, der sich sichtlich hinter einem Lazarettschiff verbarg, unsere Landstellungen.

Auf den übrigen Fronten nichts Bedeutendes.

Konstantinopel, 8. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier meldet: An der kaukasischen Front versuchte die von unserem rechten Flügel zurückgeschlagene feindliche Kavallerie, sich in ihrer Stellung zu halten und Gegenangriffe zu unternehmen. Die Versuche schlugen fehl. An

Kriegers, und sanft ist sein Schlummer in feindlicher Erde.

Denn der Krieg ist ein rauh und grimmig Handwerk. Die ihn kennen in seinen Schrecken, werden seine Bilder in den reinen, ungebrochenen Farben der Wirklichkeit malen und weglassen die Lafur, die berauschte Gedanken nur auf den Pinsel streichen.

Der Tag kam. Endlich! Müde schon schlich er ins Blockhaus, wo 17 Schwerverwundete litten. Wie lange noch?

Lauernd schon froch drüben hinterm Berg neues Entsetzen hervor. Wie Zischen flog's daher. Der Feind beschloß die Hütte.

Zu hoch! Zu kurz! Keine drei Meter zur Seite!

Werner begriff. Der nächste Augenblick mußte das Ende bringen.

Sollten sie die drinnen hinaus schleppen? Konnten sie es überhaupt?

Unmöglich!
Ein Dolch ging ihm durchs Herz. Schreien hätte er mögen!

Er faßte Ernst's Hand und sah dem Freunde noch einmal ins Auge, wo schon der Tod flackerte. In dem Blick lag der Abschied für dieses Leben.

Dann mußten sie, dann rasteten sie hinaus, damit nicht das eigne Sein verloren ging. Unter den beiden Tannen lagen sie nun wie er zu Dreien und sahen, wie die Brandgranaten zwischen die Holzwände fuhren und flammend drinnen barstien. Nicht lange und die Feuersäule lohte empor.

der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie bei Ari-Burnu am 6. Juli wirksam die feindlichen Stellungen und verursachten schweren Schaden. Die gegen unseren linken Flügel kämpfende feindliche Artillerie beschloß infolge schlecht gezielten Feuers die eigenen Schützengräben und fügte dadurch ihren eigenen Soldaten beträchtliche Verluste zu. Bei Sedd-ül-Bahr schlugen wir die von Erkundungsabteilungen des Feindes versuchten Angriffe ab und fügten ihnen schwere Verluste zu. Während der Feind bei Tefke Burnu mit Aus- und Einbooten beschäftigt war, woran sich Hilfskriegsschiffe und kleinere Boote beteiligten, eröffneten unsere anatolischen Küstenbatterien plötzlich das Feuer auf die genannte Stellung. Eine Granate fiel mitten in ein Bataillon des Feindes und verursachte Verwirrung und Verluste. Dieselben Batterien sprengten ein feindliches Munitionsdepot in die Luft.

Von den anderen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

„Amalfi“.

Wien, 8. Juli. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Eines unserer Unterseeboote torpedierte und versenkte am 7. Juli morgens einen italienischen Panzerkreuzer, Typ „Amalfi“, in der Nordadria.

Rom, 8. Juli. (Civ. Frst.) Der Chef des Generalstabs teilt unterm 8. Juli morgens 4 Uhr mit:

Eine Geschwaderausklärung wurde vergangene Nacht auf der oberen Adria ausgeführt. Der Kreuzer „Amalfi“, der hieran teilnahm, wurde bei Tagesanbruch durch ein österreichisches Tauchboot torpilliert. Das Schiff hatte sofort Schlagseite nach links. Der Kommandant rief, bevor er die Mannschaft sich ins Meer werfen ließ: „Es lebe der König, es lebe Italien!“, in welchen Ruf die auf Hinterdeck aufgestellte Mannschaft mit bewunderungswürdiger Disziplin einstimmte. Der Kommandant verließ als letzter das Schiff, indem er sich auf ein aus dem Wasser emportauchendes Schiffsboot hinuntergleiten ließ. Das Schiff sank bald darauf. Durch unsere Hilfe wurden fast die ganze Besatzung und die Offiziere gerettet. Zhaon di Revel.

Chiasso, 8. Juli. (Civ. Frst.) Die Presse tröstet sich über den Untergang der „Amalfi“ damit, daß bei den ausgezeichneten österreichischen Waffen, der Schnelligkeit der Unterseeboote und der Vollendung der technischen Hilfsmittel derartige Zwischenfälle unermessbar und vorauszusehen seien. Die Torpedierung fand gestern morgen dreißig Kilometer von der Küste statt, als die „Amalfi“ von einer Ausklärungsfahrt im Golfe von Venedig zurückkehrte. Von Venedig gingen sofort zwei Hospitalschiffe ab.

Die Besatzung betrug rund 900 Mann, davon sollen 500 gerettet sein. Die „Amalfi“ ist 1908 in Sestri von Stapel gelaufen, hatte 10400 Tonnen, Schnelligkeit 23 Knoten, Bewaffnung 4 Kanonen von 254, acht von 190, achtzehn von 76, zwei von 47 Millimeter, zwei Maschinengewehre, drei Torpedorohre.

Köln, 8. Juli. (Civ. Frst.) Zu der Torpedierung des Panzerkreuzers „Amalfi“ verdient daran erinnert zu werden, daß sich der Panzerkreuzer anlässlich der Anwesenheit König Viktor Emanuels und des Ministers di San Giuliano im Juni 1918 während der Kieler Woche in Kiel befand, wo damals wichtige politische Besprechungen mit Kaiser Wilhelm und dem Reichskanzler wegen der Balkanfrage stattfanden. Es war die Zeit, wo die albanische Frage zwischen Oesterreich und Italien kritisch war und der zweite Balkankrieg drohte. Jene Zusammenkunft war die letzte zwischen dem Kaiser und dem König von Italien.

Sicherstellung der Ernte im besetzten Belgien und Polen.

Brüssel, 8. Juli. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Der Generalgouverneur hat angeordnet, daß in Belgien im Bereiche des Generalgouvernements

An die 17 Armen dachten sie, die drinnen lagen und

Schmerz und Ohnmacht und wahnsinniges Entsetzen peitschten ihre Seelen. Werner krallte die Erde, riß sich die Kleider und presste verzweifelt die Augen in den Schnee. Sein Gesicht verzerrte sich, und die Sinne schwanden.

Das ist der Krieg!

Indessen raste am jenseitigen Abhang der feindliche Ansturm und brach sich in einem Hagel deutscher Geschosse.

Dann wurde es ruhiger, und die Stunden schlichen traurig und müde dem Abend zu.

Als Werner von seiner Betäubung erwachte, mühten sich zwei Kameraden um ihn. Er schlug die Augen auf; sein Blick war irr und ziellos.

Nur ein Schrei entrang sich seiner Brust: „Ernst, Ernst!“

So hat er mir neulich erzählt mit zitternder Stimme, als eine Schar kriegspielender Duden an uns vorüberzog und sang:

„Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern findst Du nit.“

(Schluß.)

das angebaute Brotgetreide aller Art, wie Roggen, Weizen, Spelz, Gerste (Futter- und Braugerste), gleichviel ob ungemengt, oder mit anderen Getreiden gemengt, mit Trennung vom Boden zu Gunsten der Zivilbevölkerung im Bereiche des Generalgouvernements beschlagnahmt wird. Die Beschlagnahme erstreckt sich auf den Stalm und das ermahlene Mehl einschließlich Dinst. Mit dem Ausdruck wird das Stroh von dieser Beschlagnahme frei. Durch die Beschlagnahme sollen Preistreiberen verhindert werden, sie soll aber auch eine gerechte Verteilung unter der Bevölkerung ermöglichen. Wer gegen die Verordnung verstößt, wird mit Gefängnis bis zu fünf Jahren oder mit einer Geldstrafe bis 20 000 M bestraft.

Posen, 8. Juli. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Verordnungsblatt der deutschen Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel veröffentlicht u. a. eine Verordnung über die Sicherstellung der im Gebiete der deutschen Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel gewachsenen Ernte für die Bedürfnisse des deutschen Heeres, der deutschen Volkswirtschaft und der Bevölkerung des besetzten Gebietes; ferner Verordnungen betr. das Bergwerk die Industrie und das Bergwesen.

Die Ernte in der Türkei.

Konstantinopel, 8. Juli. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Dem Arbeitsministerium zugegangene Berichte bestätigen, daß die diesjährige Ernte außerordentlich reich ist, namentlich in den Wilajets Adana, Mamuret, Udziz, Konia, Erzerum, Angora, Siwas, Brussa, Smyrna und Kastamuni sowie in mehreren Sandjaks. Das Ministerium hat alle Verfügungen getroffen, um landwirtschaftliche Maschinen zur raschen Durchführung der Erntearbeiten zu beschaffen.

Demoralisierung des Feindes.

Konstantinopel, 8. Juli. (Civ. Frst.) Die Operationen an den Dardanellen nehmen seit einigen Tagen einen sehr befriedigenden Fortgang. Während trotz der heftigsten Kämpfe die beiderseitigen Positionen seit Wochen unverändert blieben, ist es jetzt durch einen frühen Angriff der Türken gelungen, mehrere wichtige Schützengräben des rechten Flügels den Engländern zu entreißen. Bei der Gelegenheit sind zwei bemerkenswerte Erscheinungen beachtet worden. Die Franzosen, von denen auch einige gefangen genommen wurden, setzen sich aus jungen, kaum über siebzehn Jahren alten Mannschaften zusammen. Sie machen einen geradezu bedauernden Eindruck. Unter den Engländern zeigen sich ernste Anzeichen von Disziplinlosigkeit und Ermüdung. Die englischen Führer müssen zu den stärksten Mitteln Zuflucht nehmen, um ihre Truppen in der Hand zu halten. So feuern die hinter der Hauptfront befindlichen zweiten englischen Schützengräben unbarbarisch auf ihre eigenen Leute, wenn beim Angriff Schützen zurückbleiben oder sich mit Fluchtabsichten tragen. Die ägyptischen Ulemas und Notabeln gegen den Krieg.

Konstantinopel, 8. Juli. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Wie die Blätter an zuständiger Stelle erfahren, haben sich die Ulemas und Notabeln in Ägypten in Ausübung der ihrem religiösen Amte zustehenden Nachtbefugnis versammelt und nach längerer Aussprache beschlossen, bei der britischen Regierung vorstellig zu werden und zu verlangen, daß dem Kriege gegen den Khalifen in Anbetracht der Tatsache, daß dieser Krieg die religiösen Gefühle verletze, ein Ende gesetzt werde.

Die Pogrome in Moskau.

Budapest, 8. Juli. (Civ. Frst.) Von den anlässlich der Moskauer Pogroms von dort flüchtig gewordenen Personen ist eine größere Gruppe nach Rumänien gekommen. Ein unter ihr befindlicher Arzt deutscher Abstammung aus Saratow, der sich nach Brasso und Kronstadt begab, erzählte, wie „Az Est“ meldet, in dortigen Blättern interessante Einzelheiten über seine Erlebnisse: er war Augenzeuge der Moskauer Aufrührungen, die mit Unterstützung der russischen Regierung von der Dghrana veranstaltet wurden. Während der ärgsten Ausschreitungen erschien der in Moskau weilende französische Militärattaché auf der Straße. Die tobende Menge, die ihn für einen Deutschen hielt, stürzte sich auf ihn und lynchte ihn. Bis es der Polizei gelang, durch die Waffe zu dringen, war der Attaché, der fürchterliche Wunden erlitten hatte, bereits tot.

Berlin, 7. Juli. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Baron v. Wangenheim, sieht sich auf ärztlichen Rat genötigt, wegen Herzleidens einen sechswoöchigen Urlaub zu einer Kur in Bad Nauheim zu erbitten. Zu seiner Vertretung wird Fürst Hohenlohe-Langenburg als Botschafter in außerordentlicher Mission nach Konstantinopel entsandt, um während der Abwesenheit Wangenheims die Geschäfte zu führen.

Berlin, 8. Juli. Wie die „Vossische Ztg.“ hört, ist der Präsident des Herrenhauses, v. Wedel-Biesdorf, sehr schwer erkrankt. Der Zustand des 79jährigen sei besorgniserregend.

München, 8. Juli. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Dem Dichter Ludwig Ganghofer ist anlässlich seines Geburtstages eine große Anzahl von Glückwunschkarten und Blumenangebinden seitens hervorragender Persönlichkeiten der Kunst, Literatur und Tagespresse, wie des Prinzen von Reiningen

zugegangen. Auch einige bayrische Städte haben an den Jubilar Glückwunschkarten gerichtet. München, 8. Juli. Ludwig Ganghofer erhielt vom Kaiser das Eisene Kreuz mit folgendem Telegramm: „Zum 60. Geburtstag meine wärmsten Wünsche. Zugleich gratuliere ich Ihnen herzlich zum Eisernen Kreuz, das Ihnen auf Grund eines Berichtes des Feldmarschalls v. Mackensen und der Berichte von Augenzeugen für persönliche Tapferkeit im Gefechte zu verleihen mir zur besonderen Freude gereicht.“

gez. Wilhelm, I. R.

An die Heimat.

Ich steh' im fernen Osten
Gewehr fest in der Hand,
Schon manche Stund' auf Posten
An dem Peligo-Strand.
Die stillen Wasser fliehen
So ruhig durch den Sand,
Ich denk an Euch, Ihr Lieben,
Im stillen Taunusland.
Die Wächse stets geladen,
Die Augen hell und klar
Denk ich mit großem Sehnen
Schon fast ein ganzes Jahr
An meine Taunusgauen
Mit Wäldern, Wiesen, grün,
Wo immer viele Wanderer
Nach seinen Höhen zieh'n.
Doch wird die Stunde kommen,
Und wir als Sieger fehr'n zurück
In unsere stolzen Gauen,
Wo man verlobt sein Jugendglück,
Dann mög' mit jeder preisen,
Was ihm ja wohlgefällt,
Ich halt' das Nassauer Bändchen
Fürs schönste in der Welt.

9. 5. 15.

Untersoffizier Schütz aus Cröftel.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 9. Juli 1915.

— Meisterprüfung. Frä. Helene Greiff von hier hat in Wiesbaden vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer ihre Meisterprüfung mit „gut“ bestanden.

— Siegesfeiern in den Schulen. Ueber den Ausfall des Volksschulunterrichtes bei Siegesnachrichten haben nach einer Verfügung der Kgl. Regierung nur die Kreis Schulinspektoren zu entscheiden, nicht aber die Schulleiter oder Lehrer. Gleichzeitig betont aber auch die Verfügung, daß nur in den seltensten Fällen der Unterricht ausfallen möge, da infolge des Lehrermangels der Unterricht ohnehin sehr beschränkt worden sei. Außerdem äußere sich wahre Vaterlandsliebe nicht in lauten Feiern, sondern in treuer Pflichterfüllung, und zu dieser Einsicht müsse schon das Schulkind kommen.

— Ein erfreulicher Rückgang der Fleischpreise wird aus Kassel gemeldet. Es heißt da: Auf dem Wochenmarkt für Fleisch war ein wesentlich anderes Bild als früher zu schauen. Trotz vermehrter Käuferzahl und durchgängigem erheblichen Weichen der Preise blieb noch eine Menge Fleisch unverkauft. Während Schweinefleisch seinen hohen Preisstand behauptete, gingen Rindfleisch und namentlich Kalbfleisch erheblich, um 20—40 Pfg. das Pfund, im Preise zurück. Auch in den offenen Geschäftsläden der Stadt ist Fleisch im allgemeinen um 20—30 Pfg. billiger geworden. Auch die Gemüsepreise sind infolge der letzten reichlichen Regengüsse erheblich gesunken. Die Preise für Eier sind von 14 auf 12½ Pfg. pro Stück, zurückgegangen.

— Unsere Rhein-Mainischen Bühnenkünstler in Belgien. Das Theater des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung wird mit Genehmigung des General-Gouverneurs in Brüssel sich in etwa 8 Tagen nach Belgien begeben, um dort unter der Leitung von Direktor Felix Dausser vor unseren deutschen Garnisonen zu spielen. Der Aufenthalt des Theaters in Belgien ist vorläufig auf einen Monat berechnet und so gedacht, daß die Vorstellungen vor allem den kleineren und entlegenen Landsturmgarisonen zugute kommen. Zur Bestreitung der Kosten hat die Frankfurter Kriegsfürsorge dem Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung einen ansehnlichen Geldebetrag zur Verfügung gestellt. Die Vorstellungen sollen den Landsturmeuten als Liebesgaben kostenlos vermittelt werden. Daneben ist beabsichtigt, noch eine Reihe von Vorstellungen in den größeren Standorten für die Offiziere und Beamten der Besatzungstruppen zu geben, bei denen Eintrittsgelder erhoben werden. Die aus diesen Vorstellungen erzielten Einnahmen sollen dazu verwendet werden, das Theater für einen weiteren Zeitraum in dem Stappengebiet zu unterhalten. Die erste Vorstellung findet voraussichtlich am 19. Juli in Brüssel statt.

— Gegen die Zuckerpökulanten. Die Zentraleinkaufsgesellschaft, Abteilung Zucker, teilt mit: „Trotz der gesetzlichen Maßnahmen, den Konsum aus den reichlich vorhandenen Beständen Verbrauchszucker zuzuführen, laufen noch fortgesetzt dringende Klagen über Mangel an Ware ein. Es kann den Zuckerraffinerien und allen sonstigen Eigentümern von Verbrauchszucker nur dringend geraten werden, dem Konsum mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, selbst unter Einstellung von Aushilfskräften, Zucker zuzuführen, da andernfalls in Kürze schärfere Maßnahmen zu gewärtigen sein dürften.“

— Zum gestrigen 77. Geburtstag des Grafen Zeppelin schreibt der „Berl. Lok.-Anz.“:

„An seiner Wiege ahnte niemand, daß in ihm der Eroberer der Luft erwachsen sollte, auf dessen Leistungen nicht nur sein Vaterland stolz und dankbar, sondern auch die ganze Welt staunend sehen würde.“ — Die „Voss. Zig.“ erinnert daran, daß am 76. Geburtstag Zeppelins ein Universitätsrektor gesagt habe, die Zeitungen behaupten, der Graf werde heute 75 Jahre alt. Das sei nicht richtig; er sei 75 Jahre jung. Das Blatt meint, man möchte diese Wendung auch heute gebrauchen, trotz dem der Graf bei dem Besuch seines Regiments im Felde sagte, das Alter verbiete ihm, wie einst an der Spitze der selbstgeschulten Truppe ins Feld zu rücken.

— **Was ein Nieder Landsturmann seinen Lieben in der Heimat schrieb.** Anscheinend hat die Frau oder sonstwer sich in Briefen an den Mann in den hier und da üblichen Heulmeierien ergangen, denn der Feldgrauve schrieb, wie die „Nieder Zeitung“ erzählt, heim: „Es ist eine Schande, daß Ihr euch klagt! Weil es nur 250 Gramm Brot im Tag gibt? Weil die Lebensmittel teuer geworden sind? Weil die Unterstützung nicht ausreichend ist? Du lieber Himmel! Ist das alles? Darüber klagt ihr, die ihr im friedlichen Ried sitzt, die ihr nichts, um gar nichts leidet von all dem Glend, das ein Krieg über ein Land bringt? Man sollte euch fast die Ruffen auf den Hals wünschen, damit Ihr es selber lernt, wie gut Ihr es habt.“ — Das ist hoch deutsch und deutlich geredet. Es mag's sich auch andere Jammerläse hinter die Ohren schreiben.

— **Regierungspräsident von Meißter** ist in Angelegenheiten des Roten Kreuzes auf eine Woche in Weisfront gereist.

— **„Unser Sohn lebt!“** In Braunschweiger Wälder findet sich folgende Anzeige eines Pfarrers: Die uns vom Leutnant und Kompagnieführer D. gewordene Mitteilung, daß unser Sohn Werner im Heldentod gestorben sei, die durch verschiedene zurückgelassene Briefe mit dem Vermerk: „Auf dem Felde der Ehre gefallen“ gestützt wurde, muß durch eine Verwechslung der Persönlichkeiten veranlaßt sein. Unser Sohn ist durch Gottes Gnade im Leben erhalten geblieben, aber in Gefangenschaft geraten. Allen denen, die uns ihre herzlichste Teilnahme ausdrücken, sagen wir unseren innigsten Dank. Wenden, den 8. Juli 1915. W. Seebach, Pastor, und Frau Elisabeth, geb. Schwerdtmann.

— **Preiserhöhung für Zigarren in Sicht.** In einer vom Deutschen Tabakverein mit Vertretern der Händler abgehaltenen gemeinsamen Sitzung wurde über die Notwendigkeit einer Preiserhöhung der Zigarren völlige Übereinstimmung. (Kein Wunder!) Nur über die Form, in der sie zur Durchführung gebracht werden sollte, gingen die Meinungen auseinander.

— **Lothringische Heldengräber.** Die Gräber der gefallenen Helden aus der großen August-Schlacht werden in würdiger Weise gepflegt. So sind aus dem Deutschland infolge eines Aufrufes des Gräberkommandos in Dieuze an die deutschen Gartenbauvereine und an den Bund deutscher Baumschulen nicht weniger als 114 000 Rosenstöcke, 8500 Tulpen zu Einfassungen, 1000 Rotbuchen, 5500 Kiefer, 1825 Taxushecken, 2450 Streupflanzen, 100 Rhododendron, 1825 Immergrün und Tausende von blühenden Sträuchern eingekauft worden. Mit der Sendung einer Gärtnerei in Bamberg sind allein 200 Kriegsgräber würdig geschmückt worden.

Aus Nah und fern.

— **Vom Taunus, 7. Juli.** Die Erdbeerenernte wegen der anhaltenden Trockenheit diesmal nicht als in den vorhergehenden Jahren beendet. Der Massenertrag entsprach nicht den alljährlich gehegten Erwartungen. Zur Zeit der Ernte wurden sehr schöne Exemplare zum Markt gebracht, und durchweg von besonderer Güte; die späteren Früchte waren verflümmert und trocken. Die Erdbeeren hoch im Preise standen, sind jedoch gut auf ihre Kosten gekommen. Die Kirchnernte erbrachte für Private wie für Gemeinden, die Kirchsbaumanlagen besitzen, eine bedeutende Einnahmen. So nahm die kleine Gemeinde Althain aus ihrem Privatbesitz die kirchliche Summe von ungefähr 6000 M ein, die Neuenhain erlöste aus ihrem Gemeindebestand 182 Bäumen 800 M.

— **Biebrich, 7. Juli.** Zum Gedenken an seinen kriegsgefallenen ältesten Sohn hat Sektordirektor Otto Henckell der Stadt 5000 Mark für bedürftige Kriegsfamilien überwiesen.

— **Münzen, 7. Juli.** Die zum Neubau des Landesbankgebäudes erforderlichen Rohbauarbeiten sind wie folgt vergeben worden: Erd- und Maurerarbeiten an Herrn Maurermeister Johann Hill zu Eschbach; Zimmerarbeiten an Herrn Zimmermeister Jul. Henrich zu Usingen; Dachdeckerarbeiten an die Herren Dachdeckermeister Carl Henrich zu Usingen und Friedrich Maurer zu Wehrheim; Spenglerarbeiten an Herrn Spenglermeister Konrad zu Wehrheim. — Mit dem Abbruch der alten Gebäude, an deren Stelle der Neubau entstehen wird, ist heute früh begonnen worden.

— **Wilschafen, 7. Juli.** Bei der Bürgermeisterwahl wurde an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden bisherigen Bürgermeisters Ph. Sebastian

der Altbürgermeister Dambmann gewählt. D. war bereits vor 1900 Bürgermeister des Ortes.

— **Von der mittleren Lahn, 5. Juli.** Der Kornschnitt ist in vollem Gange. Wenn auch das Stroh gegen sonst etwas kürzer ist, so haben doch die Ähren eine Länge und ein Gewicht, wie man ein Gleiches nicht oft festgestellt hat. Der Regen vor drei Wochen hat auch hierbei noch Wunder getan. Auch unsere Sommerfrucht hat gut geladen; nur die Halme sind etwas kürzer wie in nassen Jahren. Dickwurz und Gemüse sind schön angewachsen. Nur der zweite Schnitt an Grünschnitt fällt auf Aekern mit Höhenlagen mager aus. Doch wird auch hier der Regen, der in diesem Augenblick über unsere Fluren herniederrieselt, noch vieles nachholen.

— **Fachingen, 8. Juli.** Auf der Kruppischen Eisensteingrube explodierte am Dienstag ein während der Arbeit angeschlagener, früher steckengebliebener Schuß. Zwei Arbeiter wurden verschüttet. Der 24 Jahre alte Hugo Leineweber aus Wasenbach wurde so schwer verletzt, daß er in der letzten Nacht im Krankenhaus in Diez verschied. Er war erst kürzlich zu einem Urlaub aus dem Felde in die Heimat zurückgekehrt. Ein anderer Arbeiter namens Schäfer aus Schönborn kam mit leichten Verletzungen an den Armen davon.

— **München, 7. Juli.** Bei der englischen Kapitalisten gehörenden Zellulosefabrik Hallein stieß man bei der staatlichen Beschlagnahme auf bedeutende Steuerhinterziehungen. Für die Stadt Hallein kommen etwa 800 000 Kronen, für das Land 400 000 Kronen in Frage.

— **Battenberg, 4. Juli.** Delan Schellenberg trat am 1. Juli nach dreißigjähriger Dienstzeit am Ort in den Ruhestand, um seinen Wohnsitz in Marburg zu nehmen. Pfarrer Balzer aus Eckelshausen bei Biedenkopf wurde vom gleichen Zeitpunkt an mit der einstweiligen Leitung der Delanatsgeschäfte betraut.

— **Das Kennzeichen.** Welches Heer der kriegsführenden Mächte trägt den Gegenstand, der sich in den Endsilben seines Herrschers ausdrückt, auf dem Kopfe? — Das deutsche und das russische. — Das deutsche den Helm von Wilhelm und das russische die Laus von Nikolaus.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 9. Juli.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Zuckerfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Kleine, in unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht, das vorgestern verlorene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu säubern. Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über Eroberung eines deutschen Geschützes ist unrichtig. Westlich von Nilly ergebnislose französische Einzelangriffe. Westlich daran anschließend an unsere neu gewonnenen Stellungen im Priesterwalde erstürmten wir mehrere französische Grabenlinien in einer Breite von 350 Metern, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nachts fanden auf der Front von Nilly bis zur Mosel nur unbedeutende Patrouillengefächte statt. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni erstürmte Höhe 631 bei Van-de-Sapt an. Wir mußten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Lloyd George gegen Haldane.

Rotterdam, 9. Juli. Lloyd George hat eine regelrecht gegen Haldane gerichtete Erklärung veröffentlicht lassen. In seiner Erklärung sagte Lloyd George jetzt, Haldane habe, wie seinerzeit im Kabinettsauschuß die Munitionsfrage verhandelt wurde, unvollständig und in wichtigen Punkten unrichtige Erklärungen wiedergegeben. Man werde Einzelheiten darüber veröffentlichen, aber er hoffe jetzt nicht dazu gezwungen zu werden. Schon die eine falsche Erinnerung Haldanes zeige, wie unverständlich es sei, unvollständige und unautorisierte Enthaltungen über das, was im geheimsten Kabinettskomitee verhandelt wurde, zu veröffentlichen. Diese Erklärung des Munitionsministers rief, als sie gestern abend im Parlament bekannt gegeben wurde, große Erregung hervor. Die Liberalen bewahren tiefes Schweigen. Die „Times“ hingegen erklären, daß die Bemühungen Haldanes, wieder ins Kabinett zu kommen, ein rasches Ende gefunden hätten. (Berl. Tgbl.)

Hebung des „Albatros“?

Stockholm, 9. Juli. (T. U.) Die schwedische Neptun-Gesellschaft wird wahrscheinlich den „Albatros“ flott machen; sie hat schon vorbereitende Untersuchungen vorgenommen. Die Frauen einiger der internierten Offiziere haben gebeten, ihre Gatten im Internierungslager besuchen zu dürfen. Ihr Besuch ist vom Militärbefehl an die betreffende

Behörde überwiesen worden. Oberleutnant Horner ist der Held des Tages unter den internierten Deutschen. „Ihm verdanken wir unser Leben“, erklärten sämtliche Matrosen, hätte er nicht den „Albatros“ als Navigationsoffizier mit Geschick im Zickzackkurs geführt, so hätten sicherlich mehr von den russischen Geschossen getroffen. Man behauptet sogar, daß er, nachdem ein Granatsplitter sein Bein zerfleischt hatte, er auf Verdeck noch Befehle erteilt hätte. Berl. Morgp.

Amerikanische Munitionslieferungen an die Entente rückgängig gemacht.

Genf, 9. Juli. (C. B. N.) Mehrere amerikanische Unternehmer, die vor Monaten Lieferungsverträge mit Frankreich abgeschlossen hatten, zahlten Neugeld, weil die vorhandenen Arbeitskräfte für Washingtoner Lieferungen benötigt würden. Neue französische Munitionsbestellungen lehnen alle bedeutenden amerikanischen Unternehmer ab.

Zwistigkeiten zwischen dem russischen Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern.

Kopenhagen, 9. Juli. (C. B. N.) In Stockholm verlautet bestimmt, daß es zwischen dem neuen russischen liberalen Minister des Innern Schterbolow und dem reaktionären Ministerpräsidenten Goremyln bereits zu einem heftigen Konflikt gekommen sei. Schterbolow will den Ansprüchen der Duma auf größeres Mitbestimmungsrecht während der schweren Krise des Landes infolge der jetzigen ungünstigen Kriegslage das größte Entgegenkommen zeigen, während Goremyln dem aufs bestimmteste sich widersetzt hat. Die gemäßigte Haltung des neuen Ministers des Innern gegenüber der Presse habe die schärfste Mißbilligung Goremylins gefunden.

Petersburg, 9. Juli. (C. B. N.) Der Führer der Oktobristen und frühere Präsident der Reichsduma, Gutschkow, hat von höchster Stelle den Auftrag erhalten, als Abtats des Kriegsministers in das Ministerium einzutreten. Gutschkow wird die Funktion zu übernehmen haben, die in England einem besonderen Ministerium übertragen wurde: die Organisation der bürgerlichen Kriegsarbeit.

Schwere Schlappe der Engländer bei Davifontain.

London, 9. Juli. (T. U.) Wie aus hier vorliegenden Depeschen aus Davifontain vom 7. Juni hervorgeht, hat die Armee des Generals Botha in der Nähe von Davifontain ein schweres Gefecht mit deutschen Truppen bestanden, in dem die Engländer offenbar unterlegen sind. Depeschen hierüber melden: Die Truppen des Generals Botha wurden in einiger Entfernung von Davifontain von einer starken feindlichen Streitmacht angegriffen. So wurden nach ermüdendem Nachtmarsch durch 40 Meilen wasserloses Gebiet unsere Offiziere und Mannschaften heftig mitgenommen. Die ganze Front war vom Feinde nur wenige Meter entfernt. Während der ganzen Zeit des Gefechtes schwebten die Flugzeuge der Armee Botha über dem Gefechtsplatz. Die Deutschen hatten den Vorteil, daß sie hinter Gebüsch Deckung nehmen konnten, während die Truppen der Union bei ihrem Vormarsch natürlich sehr bloßgestellt waren. Infolge der Ermüdung der Truppen Bothas mußten diese den Vormarsch schließlich einstellen.

Unwetter im Gouvernement Moskau.

Stockholm, 8. Juli. (T. U.) Wie „Rjetsch“ meldet, zerstörte ein Hagel-Unwetter große Erntebestände im Gouvernement Moskau. In der Stadt selbst ist eine große Ueberschwemmung eingetreten. In dem tiefer gelegenen Stadteil ist der Verkehr nur auf Rähnen möglich. (Lof. Anz.)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 11. Juli. 6. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 9¹/₂ Uhr: Predigt: 296, 206, 410.
Delan Ernst.
Abends 8 Uhr: Predigt: 425, 428.
Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 11. Juli. 7. Sonntag nach Pfingsten.
Morgens 9¹/₂ Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Evangelische Kirche in Oberauroff.
Sonntag, den 11. Juli. 6. Sonntag n. Trinitatis.
Nachmittags 2 Uhr. Gottesdienst. Anschließend Christentehre.
Bisar Lauth.



Melassefutter
für Pferde, Rindvieh u. Schweine.
Fritz Raab, Wörsdorf.
Tel. Amt Idstein No. 21

Bekanntmachung.

Während der jetzt beginnenden Getreide-Ernte wird bis auf Weiteres das Arbeiten an Sonntagen gestattet.

Idstein, den 8. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Korn-Versteigerung.

Mittwoch, den 14. Juli ds. Js., vormittags 8 Uhr wird das Korn von den städtischen Grundstücken am Hochbehälter (127 Ruten) und am Turnplatzpfad (66 Ruten) an Ort und Stelle versteigert.

Idstein, den 8. Juli 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Futtermittel.

1. Alle Futtermittel werden zweckmäßig von den Gemeinde-Vorständen bei der landw. Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt a. M. nicht den einzelnen Lagerhäusern, bestellt.

2. Auf Antrag des Gemeindevorstandes Panrod habe ich 100 Zentner Reiskleie, den Zentner zu 3.30 Mk. ab Lager, für die Landwirte des Untertaunuskreises sicher gestellt.

Dieses Futtermittel kann sofort unter Beachtung meiner Ausführungen unter 1 bestellt werden. Es lagert schon im Lagerhaus Camberg.

Langenschwalbach, den 4. Juli 1915.

Der Königl. Landrat:
J. B. Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Preise der landw. Zentral-Darlehenskasse.

Mais	M 28.—
Maischrot	" 28.60
Fischfuttermehl	" 19.—
Prima Cinquantin Perlmais	" 32.50
Fleischfuttermehl	" 17.80
Hansfuchen	" 13.80
Rapsfuchen	" 14.10
Leinfuchen	" 17.60
Baumwollsaatmehl	" 19.—
Erdnußkleie	" 12.10
Deifuchensaub	" 4.60
Kartoffelflocken	" 20.—
Groß-Berauer Kartoffel R.-Futter	" 18.70
Linsefuchrot	" 18.—

alles per 50 Kilo brutto ohne Sach ab Lagerhäuser Michelbach oder Camberg gegen netto Kasse.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 9. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Versteigerung.

Montag, den 12. Juli, vormittags 9 Uhr beginnend läßt der Unterzeichnete in der Behausung des Ludwig Rüder folgendes gegen gleich bare Zahlung versteigern:

- 1 Pferd mit sämtl. Geschirr
- 3 Kühe u. 2 Stück Jungvieh
- 2 Einlegschweine, 1 Anzahl Hühner
- 1 Wagen mit sämtl. Zubehör
- 1 neuer Pferdeschnep-Karren,
- 1 noch neue Mähmaschine
- alle Ackergeräte, sowie sämtliche landwirtschaftliche Geräte; fernere
- 2 vollständige Betten
- 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank,
- sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.

Niederfeelbach, den 7. Juli 1915.

Wilhelm Rüder, Vormund.

6. Preuß. Süddeutsche (232. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Zur Ziehung am 9. und 10. Juli habe Lose abzugeben:

	1/8	1/4	1/2	1
für die I. Kl.	5.—	10.—	20.—	40.—
für alle 5 Kl.	25.—	50.—	100.—	200.—

(Vorauszahlung). Für Bestellgeld u. Porto 15 Pfg.

Höchst a. M. Rötger,

Telefon 27. Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Elektro-Monteur

für Haus-Installation von unserer Meldestelle Niedernhausen sofort gesucht.

Main-Kraftwerke A. G.,
Höchst a. Main.

Todes-Anzeige.

Hiernit die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Stricker

heute mittag nach längerem Leiden infolge eines Schlaganfalls im Alter von 45 Jahren sanft entschlafen ist.

Idstein, den 8. Juli 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Stricker, geb. Nold.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 1/5 Uhr, statt.

Unser Geschäftslokal ist am Samstag, den 10. Juli d. J. geschlossen.

Vorschukverein Idstein,
G. m. u. H.

Für die Einmachzeit

offerierte
Einkochapparate,
Einmachgläser
sowie Blechbüchsen
für ins Feld zu schicken.

Simon Goldschmidt,

Idstein Weierwiese 55.



Prima

Pferdefleisch

per Pfd. 50 Pfg.

Karl Beuerbach, Idstein,

Kreuzgasse.

NB. Anlauf von Schlachtpferden daselbst.

Pergament-Papier

am Stück und in Fogen empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein,

Obergasse 10.

Bahnhofstr. 44.

Ein noch neues Haus, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, nebst 2 Hausgärten zu verkaufen.
Lugust Haberkod, Heftrich.

Gut möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten.
Idstein, Bahnhofstraße 44.

Gesucht: ein tüchtiges, braves Mädchen, zu seiner Familie mit 2 Kindern nach Berlin. Zur Zeit bei Lint, Fahrmaschine, Niedernhausen.

Wohnung von 3-4 Zimmer mit allem Zubehör auf Oktober zu vermieten. Näheres Idstein, Bahnhofstr. 32 parterre.

Deutsche Kriegstüche

für Bauer und Arbeitsmann
von Amalie Schloffer.
Mit 54 Kochvorschriften
Preis 15 Pfg.
zu haben bei

Georg Grandpierre, Idstein,

Obergasse 10

Bahnhofstr. 44.

Freiw. Feuerwehr Idstein.



Die Mitglieder der Wehr werden ersucht, sich Samstag, den 10. Juli an der Beerdigung des verstorbenen langjährigen Kameraden

Emil Stricker

zu beteiligen.

Zusammenkunft 4 Uhr im „Löwen“.
Der Vorstand.

Schützenverein Idstein.



Die Mitglieder werden ersucht, sich recht vollständig an der Beerdigung unseres Schützenbruders

Emil Stricker

zu beteiligen.

Zusammenkunft: Samstag Nachmittags 4 1/4 Uhr auf dem Schulhof Schützenanzug.
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei der gestrigen Beerdigung unseres in Rußland gefallenen und jetzt hierher überführten lieben Sohnes und Bruders

Karl Herrmann

Seminarist,

insbesondere Herrn Pfarrer Müller die trotzliche Grabrede, Herrn Hauptlehrer Wüst für den erhebenden Gehalt der Schulkinder, dem Kriegerverein für die dem Verstorbenen erwiesenen militärischen Ehren, den Kameraden und Kameradinnen für die Niederlegung eines Kranzes, sowie allen, die ihm das Geleit zu letzten Ruhestätten gaben und für die vielen Blumen- und Kranzpenden sagt herzlichsten Dank

Familie Wilhelm Herrmann.

Wörsdorf, den 9. Juli 1915.

Erntestricke

empfiehlt

S. Goldschmidt, Idstein

Haarzöpfe

und sonstige Haararbeiten werden angefertigt
Adolf Gules, Friseur,
Idstein, Kirchgasse 11.

NB. Ausgekämmte Haare werden angefertigt.



Dreschmaschinen

mit Reinigung

schon

von ca. 400 M an

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt am Main.